

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

8.2.1829 (Nr. 39)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 39.

Sonntag, den 8. Februar

1829.

Baden. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Oesterreich. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Verschiedenes. — Dienstinrichten. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

Baden.

(Auszug aus dem großherzoglichen Staats- und Regierungsblatt vom 3. Februar, Nr. III.)

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst zu beschließen geruht, die Wiederbesetzung der durch das Ableben des Obristen Zulla erledigten Stelle eines Direktors des Wasser- und Straßenbaues vorderamst noch zu umgehen, und statt dessen einen aus den Mitgliedern des Ministeriums des Innern zu erwählenden Kommissär zu ernennen, welchem höchstdieselben die obere Leitung des Geschäftsganges der Wasser- und Straßenbau-Direktion übertragen. Nach dieser höchsten Entschliessung soll ferner die Direktion des Wasser- und Straßenbaues aus vier Kollegial-Mitgliedern bestehen, welche nach Masgabe der bestehenden Instruktion über die Leitung des Wasser- und Straßenbau-Wesens die der Direktion obliegenden Arbeiten zu besorgen haben. In Bezug auf diese obengedachte höchste Entschliessung haben Seine Königl. Hoheit den bei dem diesseitigen Ministerium angestellten Ministerialrath Veck zum Ministerial-Kommissär bei der Direktion des Wasser- und Straßenbaues, und zu Kollegial-Mitgliedern derselben den bisherigen Ober-Ingenieur Rochlich, den Hauptmann Scheffel dahier, mit Ertheilung des Ranges eines Ober-Ingenieurs, den Ingenieur Dittler dahier, und den Ingenieur Steinmann, dormalen zu Emmendingen, gnädigst ernannt, dagegen aber den Ober-Ingenieur Pfeiffer dahier, unter Verbeibehaltung seines ganzen Gehaltes, in Ruhestand versetzt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 2. Febr. Der Plan eines Baues von Brückenwaagen an den vier Hauptthoren der Stadt ist nunmehr auch im gesetzgebenden Körper bestimmt angenommen worden.

Frankreich.

Pariser Börse vom 4. Febr.

5prozent. Konsol. 110 Fr.; 109 Fr. 80 Cent. — 3proz. Konsol. 76 Fr.; 76 Fr. 20, 15 Cent. — 4½proz. 102 Fr.

Der H. Graf Hippolyte de la Rochefoucauld, Gesandtschafts-Sekretär, der die Ratifikation des Vertrags von 80 Millionen und vier große Ordensbänder der Ehrenlegion für die Minister Sr. kathol. M. nach Madrid gebracht hatte, ist am 31. Jan. wieder zu Paris angekommen. Er war Ueberbringer des Verzeichnisses der Dekorationen, welche der König von Spanien den französischen Truppen ertheilte, die zur Okkupations-Armee

gehörten. Der Vicomte Gudin, Befehlshaber der Cadix Division, erhielt das Großkreuz des Ordens Karl III.

Der König Ferdinand ertheilte außerdem den Orden des goldenen Vlieses dem H. Grafen de la Ferronays; das Großkreuz des Ordens Karl III. dem Hrn. Kriegsminister Vicomte de Caury, dem Grafen von Rayneval, und dem Vicomte von Saint Priest, unserm Großbotschafter am spanischen Hofe; das Großkreuz des Ordens der heil. Isabella der Katholischen erhielt: H. Bourjet, Staatsrath, Chef der politischen Division im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Die Herzogin von Berry hat den Vicomte Walsh, Verfasser der Beschreibung der von der Prinzessin im vorigen Jahre nach der Vendée und dem südlichen Frankreich unternommenen Reise, als hebes Zeichen ihrer Zufriedenheit, eine mit ihrem Bildnisse gezierte Dose verliehen.

Wir meldeten schon vorgestern, daß 4 Transportschiffe mit portugiesischen Emigranten am Vord zu Brest angekommen sind. Heute legen wir unsern Lesern folgenden Brief vor Augen, der die nähern Umstände über das Ereigniß enthält, welches diese Unglücklichen auf dem gastlichen Boden Frankreichs geführt hat.

Brest, den 31. Jan. Die vier Transportschiffe, die Lira, Minerva, Susanna und Christina, aus welchen die erste Division der portugies. Emigranten bestand, und welche am 6. Jan. unter den Befehlen des Generals Saldanha aus Plymouth unter Segel giengen, sind gestern in unserm Hafen eingelaufen. Folgende Ereignisse haben die portugiesischen Emigranten gezwungen, bei der französischen Regierung die Gastfreundschaft zu suchen, welche England ihnen verweigerte:

Am 16. Januar, bei Tagesanbruch, kamen die Transportschiffe, an deren Vord die portugiesischen Emigranten waren, bei der Insel Terceira an, und liefen in die Bucht von Isla da Praya ein, wo sie, schon unter den Kanonen eines im Namen der Königin Dona Maria II. regierten Landes, gegen jede Art von Gewaltthätigkeit sich sicher glaubten, und folglich manövrierten, um die Anker zu werfen.

Indessen befanden sich zwei englische Kriegsfregatten unter dem Winde des Hafens; allein ein dicker Nebel hatte sie gehindert, das Einlaufen der Transportschiffe auf die Rhede gewahr zu nehmen, und da die Emigranten sahen, daß man sie ganz ungehindert der Insel Terceira sich nähern ließ, so fiengen sie an zu glauben: daß bei ihrer Abfahrt von Plymouth im Umlauf gewe-

sene Gerücht, daß die englische Regierung zwei Fregatten abgeschickt habe, um ihrer Landung auf Terceira sich zu widersetzen, sey grundlos.

Dieser Gedanke war von kurzer Dauer; denn als der Nebel sich zerstreut hatte, wurden die Transportschiffe die zwei englischen Kriegsfregatten auf der Rhede von Isla da Praya gewahr.

Keine Aufforderung kündigte den Transportschiffen den gehässigen Auftrag an, der die beiden englischen Fregatten in die Gewässer von Terceira geführt hatte: die Kanonen gaben ihnen hievon Kunde.

Ein noch sehr merkwürdiger Umstand ist der, daß diejenige Fregatte, die Feuer gab, vor allen Transportschiffen vorbei segelte, um gerade auf dasjenige zu feuern, an dessen Bord der General Saldanha war. Das Feuer war so gut gerichtet, daß schon der zweite Schuß das Schiff des Generals Saldanha traf, das ein englisches war; ein Mann wurde getödtet, und ein anderer durch Holzsplitter verwundet.

Da hierauf die Transportschiffe die Nothflagge aufzogen, so hörte das Feuer auf; der General Saldanha ließ eine Schaluppe aussetzen, und begab sich an den Bord des englischen Befehlshabers, der die Erklärungen, welche der General Saldanha von ihm begehrte, darauf beschränkte: daß er Kraft der Befehle seiner Regierung so gehandelt habe.

Da der General nun sah, daß nichts mehr zu hoffen sey, so begab er sich auf sein Schiff zurück, wo er eine nachdrückliche Protestation aufsetzte, die er dem englischen Kommandanten zuschickte; dieser beschleunigte dem General Saldanha den Empfang mit dem Beifügen, daß er mit seiner Expedition hinsegeln könne, wohin es ihm beliebe, aber von den beiden englischen Kriegsfregatten bis zu gewissen Punkten, deren Festsetzung von dem Lande abhängt, wohin H. von Saldanha seinen Lauf nehmen wollte, würde eskortirt werden.

Nach Empfang dieses Briefes schickte der General Saldanha eine Antwort, worin er ihm meldete: er sey gesonnen, seinen Lauf nach Frankreich zu nehmen. Einige Stunden später giengen die 4 Transportschiffe wirklich in dieser Richtung unter Segel; ihnen folgten die beiden englischen Kriegsfregatten, welche sie am 26. Morgens, auf der Höhe des Kap Finisterre zwischen den spanischen Häfen Vigo und Coruña, verließen.

Die Transportschiffe liefen, wie ich oben gemeldet, gestern in unsern Hafen ein, und gleich nach ihrer Ankunft hat unser Seepräsekt Sr. Erz. den Hrn. Seeminister durch den Telegraphen hievon benachrichtigt, und Verhaltungsbeehle begehrt. Einstweilen aber, bis diese ankommen, ließ der H. Seepräsekt den Hrn. von Saldanha fragen: in welchem Stande die Lebensmittel der Expedition wären? und meldete ihm zugleich, daß man ihm welche liefern würde, wenn er deren bedürfe. H. von Saldanha, Neffe und erster Adjutant des Generals von Saldanha, ist heute nach Paris gereist, von wo er unverzüglich nach England sich begeben soll, um den Hh. Palmella und Barbacena Nachricht von der Ankunft der

Expedition zu Brest und von den Gründen zu geben, welche die Anführer der Expedition bewogen haben, ihren Lauf nach Frankreich zu nehmen.

Der H. Chevalier von Barbosa, portugiesischer Gesandtschaftsträger zu Paris, hat am 2. Morgens um 2 Uhr, seinen Legations-Sekretär nach London abgefertigt, um obige Nachricht dahin zu bringen.

H. von Saldanha, Neffe und erster Adjutant des Generals Saldanha, ist in der Nacht vom 2. auf den 3. zu Paris angekommen, und am Abende des 3. nach London abgereist.

H. Ludwig Lefèvre Gineau, geboren im J. 1754, Mitglied der Deputirtenkammer, des kön. Instituts von Frankreich (Akademie der Wissenschaften) und mehrerer gelehrten Gesellschaften; gewesener General-Studieninspektor, ehemaliger Professor und Verwalter des College royal de France ic., ist in der Nacht vom 2. auf den 3. Febr. gestorben.

H. von Bauffet, Erzbischof von Aix, Pair von Frankreich, ist mit Tod abgegangen.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, den 31. Jan. Ein Geheimrath ist auf den 2. Februar im Schlosse Windsor zusammen berufen worden, um der Genehmigung Sr. Maj. die Thronrede zu unterwerfen, die bei der Eröffnung des Parlaments gehalten werden soll.

D e s t r e i c h .

Wien, den 1. Febr. Der französische Legationssekretär H. von Gravier ist von Semlin hier eingetroffen; er hat daselbst einen Courier zurückgelassen, der die Depeschen des Hrn. von Jaubert aus Konstantinopel übernehmen und nach Paris überbringen soll. — Heute gibt der russische Botschafter, H. von Tatitschew ein großes Mittagsmahl, zu welchem Abdul Kerim Bey und Hadgi Aly Bey, welche aus der russischen Gefangenschaft kommen, um nach Aegypten zurückzukehren, eingeladen sind.

Wien, den 2. Febr. Metalliques 97; Bankaktien 1106 $\frac{1}{2}$.

P r e u ß e n .

Berlin, den 29. Jan. Die Aufmerksamkeit unserer Politiker ist mehr als je auf den Orient und auf die Unterhandlungen zu London gerichtet. Die Sendung des Grafen Matuszewik nach London muß von großer Wichtigkeit seyn, da bekanntlich dieser ausgezeichnete Diplomat einer der ersten Geschäftsmänner des russischen Kabinetts ist; man vermuthet also, daß derselbe neue Vorschläge von Wichtigkeit den Kabinetten von London und Paris überbringt. Seit mehreren Jahren in die Geheimnisse der höhern Politik eingeweiht, und mit allen ausgezeichneten Männern Europa's in diesem Fache persönlich bekannt, ist Graf Matuszewik sehr geeignet, über die großen europäischen Interessen glücklich zu unterhandeln. So viel Gerüchte auch darüber verbreitet werden, so scheint doch vorzüglich die Aufrechthaltung der Stipulationen vom 6. Juli 1827 und der daraus hervorgegangenen spätern Verabredungen, die außerordentliche

Mission des Grafen veranlaßt zu haben. Die sich nie verläugnende Mäßigung des Kaisers Nikolaus hat dessen Zustimmung zu dem vielbesprochenen Londoner Protokolle vom 16. Nov. bewirkt; indessen wird dasselbe noch nähere Bestimmungen und Erläuterungen erfordern, damit bei der wahrscheinlichen Rückkehr der Botschafter Englands und Frankreichs nach Konstantinopel nicht neue Verwickelungen und Schwierigkeiten entstehen. Wer den Charakter der Türken kennt, wer die vielfachen Kollisionen berücksichtigt, die aus der politischen Lage des europäischen Staatenbundes nothwendig hervorgehen, wird die Vorsicht zu würdigen wissen, mit der eine die griechischen Angelegenheiten betreffende neue Frage an noch reiferer Prüfung unterworfen werden soll; er wird den Edelmutz nicht verkennen, der für die Sicherheit Griechenlands, für die Ruhe Europa's, für die völlige Unabhängigkeit der griechischen Nation, für die Ausdehnung des griechischen Gebiets, und für die Befestigung seiner Grenzen sich verwendet.

R u ß l a n d.

Die Petersburger Zeitung theilt folgende Kriegs-Anekdote mit: Während der Belagerung von Ismail hielt Suwarow in einem Kriegsrathe, zu welchem er alle Generale und Stabsoffiziere eingeladen hatte, folgende Anrede: "Meine Herren! Die Kaiserin hat uns befohlen, die Festung Ismail zu nehmen, folglich müssen wir's." — Worauf vom Jüngsten bis zum Ältesten alle antworteten. "Wir müssen's!" — Und die Festung wurde erobert.

S c h w e i z.

Die Verzeichnisse des Kornmarkts zu Norschach geben über den Ankauf im Jahr 1828 folgendes Resultat: 1,030,173 Viertel Korn (glatte Frucht) betragen die Summe von 1,597,490 fl. 11 fr. Der Durchschnittspreis, heiläufig 35 fr. höher als im Jahr 1827, war 1 fl. 32 fr. An rohen Früchten machten 86,078 Viertel den Betrag von 49,481 fl. 26 fr. aus. Der ganze Einkauf beträgt für 1,116,251 Viertel die Summe von 1,646,971 fl. 37 fr., welches der obgleich geringen Vertheuerung wegen bereits die Ausgabe um 531,044 fl. 36 fr. über die letztjährige steigert.

S p a n i e n.

Madrid, den 24. Jan. Es ist die Rede davon, ein Truppenkorps von 12,000 Mann zu bilden, und den Befehl über dasselbe dem berühmten General Rodil zu übertragen.

Unsere Regierung hat den Plan, einen Theil unserer vormaligen Besitzungen in Süd-Amerika wieder zu erlangen, keineswegs aufgegeben. Der General-Inspektor der Kavallerie, Ballesteros, hat Befehl erhalten, sechs Cadren für eben so viele Kavallerie-Regimenter, die nach Amerika eingeschifft werden sollen, zu bilden.

B e r s c h i e d e n e s.

Während Don Miguel befohlen, daß der Name seiner Schwester, der Markisin von Loulé, aus der Zahl

der Mitglieder der königl. Familie gestrichen werde, hat Don Pedro ihr eine jährliche Pension von 18,000 Dollars versprochen.

Der Buchhändler Freih. v. Cotta hat die im vorigen Winter von dem Baron Alexander von Humboldt in Berlin gehaltenen öffentlichen geographischen Vorlesungen, denen auch Se. Maj. und der ganze Hof beiwohnten, für 5000 Thlr. an sich gekauft. Man hofft, daß diese Vorlesungen, auf welche man so allgemein begierig ist, nicht lange ungedruckt bleiben werden.

Ancona, den 24. Jan. Die Botschafter der drei Mächte sind nun in Neapel angekommen. Sie wollen den Anfang ihres dortigen Aufenthalts dazu benutzen, ihren Höfen die in Griechenland gesammelten Lokalnотizen vorzulegen, und sowohl ihre persönlichen Ansichten über Griechenland selbst, als über dessen Verhältnisse gegen die Pforte auseinander setzen. Nach den Mittheilungen einiger Personen, welche in vertrautem Verkehr mit den Botschaftern zu Poros standen, und Gelegenheit hatten ihre politische Denkungsart kennen zu lernen, sollen sie über die Unmöglichkeit, Griechen und Türken auf Einem Gebiete neben einander wohnen zu lassen, völlig einstimmig, über die engere oder weitere Begrenzung des neuen Staates aber sehr verschiedener Meinung seyn, und Jeder dabei ein anderes Prinzip angewendet wissen wollen. H. Stratford Canning soll den Besitz von Morea und einiger Inseln für mehr als genügend achten, um seiner Regierung den Ruhm zu verschaffen, das griechische Volk der Zivilisation entgegen geführt zu haben. Er soll in dieser engern Begrenzung mehr Vortheile für die Entwicklung der moralischen und physischen Kräfte des neuen Staates erblicken, als in einer größern Ausdehnung der Grenzen auf dem festen Lande, welche hingegen Graf Guilleminot für den Fortbestand und die Befestigung des neuen Griechenlands verlangt. H. Canning kommt dadurch in noch größern Widerspruch mit Hr. von Ribeaupierre, der nicht allein die Ansicht des französischen Botschafters theilt, sondern auch die Einverleibung mehrerer großen Inseln des Archipelagus als nothwendig für Griechenland betrachtet. Nur dann (erklärte H. von Ribeaupierre) wäre Griechenland in die Lage gesetzt, seine Existenz gesichert zu wissen, und zu der Ordnung zurückgeführt zu werden, die Europa verlangt; nur dann könne man die griechische Regierung für Erhaltung der öffentlichen Ruhe verantwortlich machen, wenn sie ihre Grenzen nach Außen befestigt sehe, und in ihrem innern Verkehre die nöthigen Mittel finde, der Nation selbstständigen Unterhalt zu verschaffen. Ohne den Besitz der ansehnlichsten Inseln (worunter hauptsächlich Candia zu verstehen ist) würden die Gräueltathen, welche die zivilisirte Welt mit Abscheu vernahm, zurückkehren; nur auf diese Weise würde dem Räuberhandwerk in einem Lande Einhalt gethan werden können, dessen Einwohner zu den geistvollsten aber beweglichsten des Erdkreises gehörten, und es bei gehöriger Arrondirung auf den höchsten Gipfel des Wohlstandes bringen würden. Von den Hülfquellen Griechenlands,

um mit Erfolg in dem europäischen Staatenbunde aufzutreten, scheinen die Botschafter bis zum gegenwärtigen Augenblicke keine erfreuliche Ansicht zu hegen, und sie fühlen die Nothwendigkeit auf Mittel zu sinnen, um die mißliche Lage der griechischen Nation als solcher nur einigermaßen erträglich zu machen. Man behauptet, daß die bei der griechischen Regierung zurückgebliebenen Kommissarien der Mächte den Auftrag haben, mit dem Grafen Capodistrias einen Finanzplan auszuarbeiten, und ihn den Botschaftern nach Neapel einzuschicken. Aus Allem geht hervor, daß Griechenland zwar wirklich den Schutz der drei Mächte genießen soll, daß man aber noch nicht einig über dessen Grenzen ist, daß die Aufschlüsse, welche die drei Mächte von ihren Botschaftern über den Zustand Griechenlands zu erwarten haben, erst ihre Beschlüsse über die Einrichtung des neuen Staats bestimmen werden, und daß in dieser Hinsicht Neapel für die künftige Gestaltung des Orients gegenwärtig fast eben so wichtig als Konstantinopel werden wird. — Lord Cochrane ist gleichfalls aus Morea zu Neapel angekommen.

Dienstnachrichten.

Die fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenbergischen und fürstl. Löwenstein-Wertheim-Freudenbergischen Präsentationen des Pfarrkandidaten Friedrich Karl Meidhardt von Wertheim auf die Pfarrei Wenkheim (Dekanats Wertheim) haben die Staatsgenehmigung erhalten.

Durch das am 28. Jan. erfolgte Ableben des Pfarrers Karl Wolf zu Palmbach, ist die dortige Pfarrei (Dekanats Durlach im Murg- und Pfinzkreis) mit einer Kompetenz von 634 fl. in Erledigung gekommen.

Frankfurt am Main, den 6. Febr.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Habers. und Goll u.

Söhne 1820 75%

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,3 L.	- 0,5 G.	73 G.	W.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,8 L.	+ 1,2 G.	70 G.	W.
N. 10	27 Z. 10,9 L.	+ 0,6 G.	75 G.	W.

Trüb und etwas Schnee.

Psychrometrische Differenzen: 2.1 Gr. 1.7 Gr. 1.2 Gr.

Todesanzeigen.

Der göttlichen Vorsehung hat es gefallen, den großherzoglichen Geheimen Rath Joseph Spinner, nach ei-

nem vierwöchentlichen, schmerzlichen Krankenslager, im 81. Lebensjahre, gestern Abend zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Alle Verwandte, Freunde und Bekannte der Familie werden von diesem höchst schmerzlichen Ereigniß, mit der Bitte um stille Theilnahme und fortdauerndes Wohlwollen, hiemit benachrichtiget.

Karlsruhe, den 6. Febr. 1829.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittags vor 2 Uhr starb, nach mehrjährigen Leiden, meine liebe Gattin, Christine, geborene Ahnschütz aus Suhl, in ihrem 53. Lebensjahre.

Von diesem für mich und die drei nachgelassenen Kinder so schmerzlichen Verlust gebe ich, tief gebeugt, meinen Freunden Nachricht, und bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 6. Febr. 1829.

C. W. Doll, Münzmeister.

Dank- und Anzeigebriefe.

Indem ich meinen Freunden und Gönnern für die meinem geliebten Gatten, dem verstorbenen Christian Braun, Schmidtmeister dahier, erwiesene letzte Ehrenbezeugung innigst danke; mache ich zugleich die Anzeige, daß ich das Geschäft desselben fortführe, und empfehle mich damit dem fernern Zutrauen und Wohlwollen einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bestens.

Karlsruhe, den 7. Febr. 1829.

Magdalena Braun, geb. Sauter.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Im Gasthaus zum Badischen Hof ist bis Montag, den 16. d., Abends 8 Uhr, der letzte Casino-Ball.

Der Vorstand.

Karlsruhe. [Ball-Anzeige.] Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß bei ihm auf das Geburtsfest Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs ein Ball bei ihm veranstaltet wird; wozu höchst einladet.

Johann Heß.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Dienstag, den 10. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in Stuttensee ohngefähr 40 Zentner alter Tabak vorzüglicher Qualität, 2 Zentner rober Haas und einige Malter Weizen und Korn, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 6. Febr. 1829.

Großherzogliches Oberhofmarschallamters-Referat.
Rath Ziegler.

Bekanntmachung.

Die Direction der Dampfschiffahrts-Gesellschaft vom Rhein und Main beehrt sich, die Herren Aktionäre zu benachrichtigen, daß zufolge eingetretener Hindernisse, welche seiner Zeit der Generalversammlung vorgelegt werden sollen, diese Versammlung erst im Monat Mai stattfinden kann.

Der zu bestimmende Tag wird näher angezeigt werden.

Mainz, den 30. Jan. 1829.